Ein gutes Mittagsmahl

verliert halb seinen Reiz ohne ein Glas von gutem Ale, wie Stegmaier's

Susquehanna Ale.

Es besitzt einen ihm eigenen Wohlgeschmack. Es ist brillant, blaß in Farbe, mit dem Rahm voll und reich. Probirt heute eine Kiste. In Pints und halben Pints, je nach Wunsch.

Stegmaier Brewing Co.

Scranton Telephone:

Neues 1533; Altes 456-R.

Photographische Aufnahmen jeder Art außerhalb dem Atelier, wie:

Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerien, Familien- und Gesellschaftsgruppen

werden prompt gut und billigwon mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

303 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten erster Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Neues Telephon 1615.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft ten 1. Juni 1904

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.15, 3.20, 6.05 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.35 und 3.40 Nachmittags. Für New Yorr und Philadelphia, um 8.0 0 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Gouldsboro, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10 45 Mor und 1 05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 10 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymourh um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.35 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 1. Juni 1905.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5 40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge halten nur in Pittston an, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntag, von 7.16 Morgens bis um 7.16 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für expreßbefördernde Züge.

B. H. Wyly, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Ausland.

— In Rom ist Fürst Cariati, der italienische Gesandte in Brasilien, aus dem Leben geschieden.

— Dem Componisten Humperdink ist vom Kaiser der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— Die amerikanische Sängerin Anna Norvil hat ein Engagement an der „komischen Oper" in Berlin angenommen.

— Ein großer Theil der künstlerischen Ornamente, welche zu den Hauptzierden des Kölner Doms gehören, ist ernstlich gefährdet.

— Wegen Weinpantscherei ist der Weinhändler Schneider aus Neustadt a. d. Hardt, Pfalz, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Der Künstlerverein in Hamburg trifft außerordentliche Vorbereitungen für die im nächsten Jahre stattfindende Feier seines 75jährigen Jubiläums.

— Die Stadtverwaltung von Berlin hat die Erbauung eines Crematoriums für condemnirtes Fleisch mit einem Kostenaufwand von etwa $300,000 beschlossen.

— Fürst Hirdebegow, ein Vertreter des höchsten Adels und ein entschiedener Gegner der liberalen Bewegung, wurde in Kutais, Rußland, von einem Unbekannten auf offener Straße ermordet.

— Die Einnahmen der Staatsbahnen in Italien waren vom 1. Juli 1905 bis zum 20. Februar 1906 $42,000,000 oder $3,000,000 mehr als in der correspondirenden Zeit des Vorjahres.

— Nach einem jetzt zusammengestellten amtlichen Bericht sind in den Philippinen vom August 1905 bis zum April dieses Jahres 4,093 Fälle von Cholera vorgekommen, und 3,114 Personen sind gestorben.

— In Berlin werden große Vorbereitungen für den Empfang und die Bewirthung der Londoner Mitglieder des Instituts für internationales Recht, dessen Jahressitzung in Oktober daselbst stattfinden soll, getroffen.

— Nach einer im englischen Hause der Gemeinen gemachten Ankündigung des Untersekretärs für die Colonien, Winston Spencer Churchill, beabsichtigt die Regierung in Nigeria, West Central-Afrika, eine Eisenbahn zu bauen.

— Aus Barcelona ist die Nachricht eingetroffen, daß daselbst das große Theater zerstört worden ist, und daß bei dem Versuch, dem weiteren Ausbreiten der Flammen Einhalt zu thun, ein und zwanzig Feuerwehrleute schwer verletzt worden sind.

— Der Geheime Commerzienrath L. M. Goldberger ist vom Kaiser zum Mitglied einer Commission von Sachverständigen ernannt worden, welche für amerikanische Sammlungen des königlichen Museums der Völkerkunde Sorge tragen soll.

— Ein Congreß von Sachverständigen für Krebskrankheiten wird vom 24. bis zum 27. September in Heidelberg abgehalten werden. Die Professoren von Leyden und Ehrlich von Berlin und Czerny von Heidelberg werden dort wissenschaftliche Vorträge halten.

— Die Terroristen in Russisch-Polen sind eifrig an der Arbeit und haben erklärt, daß sie den Krieg gegen den Staat, die städtischen und Polizeibehörden fortsetzen werden. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht die Ermordung irgend eines öffentlichen Beamten gemeldet wird.

— Es ist in St. Petersburg jetzt amtlich festgestellt worden, daß der Pope Gopon, dessen Leiche bekanntlich in einem kleinen Ort Finlands gefunden wurde, von dem bekannten Rebellenführer Rutenberg und zwei seiner Genossen für seinen an der Partei der Radikalen begangenen Verrath „bestraft" worden ist.

— Aus angeblich gut unterrichteter Quelle wird in St. Petersburg versichert, daß der frühere russische Premierminister, Graf Witte, der augenblicklich in einem deutschen Bade weilt, nach den Vereinigten Staaten kommen wird. Ueber den eigentlichen Zweck seiner Amerikareise hat man bis jetzt angeblich nichts in Erfahrung bringen können.

— Nach einer Meldung des London „Daily Telegraph" hat die britische Regierung den Plan, ein neues Schlachtschiff nach dem Muster des bereits vor einiger Zeit fertig gestellten „Dreadnaught" zu bauen, aus Sparsamkeitsgründen aufgegeben, weil die Bewilligung für die Flotte im nächsten Jahr bedeutend beschnitten werden wird und der Bau eines neuen Seekolosses mindestens $10,000,000 kosten würde.

Vermischtes Inland.

— In St. Louis, Mo., ist augenblicklich ein allgemeiner Maurerstreik im Gange.

— Im Hospital „Zum Heiligen Herzen" in Manchester, N. Y., starb der katholische Bischof John B. Delaney.

— In Philadelphia ist der im Jahre 1848 in Germersheim, Rheinpfalz, geborene Brauherr John Roehm gestorben.

— In der Umgegend von Geneva, N. Y., haben Sturm und Regen einen Gesammtschaden von einer Million Dollars angerichtet.

— Rev. Charles Scadding von La Orange, Ill., ist zum Bischof der Diozöse Oregon von der protestantischen Episcopalkirche erwählt worden.

— Der zweite amerikanische Cardinal soll jetzt wieder einmal Erzbischof Farley von New York und nicht Erzbischof Ireland von St. Paul werden.

— Die Shenango Zwirnfabriken in New Castle, Pa., in denen etwa 2000 Personen Beschäftigung fanden, sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

— Col. Lauchheimer vom Marine-Corps überreichte der Flottenakademie zu Annapolis ein von Frau Cecilia Beaux gemaltes Porträt des Seehelden John Paul Jones.

— Präsident Roosevelt hat das auf Entlassung aus der Armee lautende, gegen Oberleutnant Lanier Cravens gefällte Urtheil in einfache Zurücksetzung auf der Rangliste verändert.

— Die beiden obersten Stockwerke des Gebäudes der „Salt Lake Tribune", der ältesten Zeitung im Staat, wurden durch Feuer, das einen Schaden von $60,000 anrichtete, zerstört.

— In New York werden Vorbereitungen getroffen, um den 300. Jahrestag der Erforschung des Hudson-Flusses und des 100. Jahrestages der Schiffbarmachung desselben zu feiern.

— Rev. Francis E. Clark, Präsident der vereinigten Gesellschaft für christliche Bestrebungen, schreibt aus der Türkei, daß die Zustände gegenwärtig dort schlimmer sind, als sie je zuvor waren.

— Der Präsident unterzeichnete die Vorlage, die bestimmt, daß der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten in Constantinopel, Herr Leishman, zum Range eines Botschafters erhoben werden soll.

— Der Distriktsanwalt von Washington, D. C., will gegen die Mitglieder der Eistrusts strafrechtlich vorgehen, weil dieser angeblich die Eispreise ohne jede Veranlassung um 50 Prozent erhöht hat.

— Der Luftschiffer Bert Ward, der in Parker, S. D., mit einem von ihm selbst construirten Luftschiff Probefahrten unternahm, fiel aus einer Höhe von etwa 200 Fuß auf die Erde und wurde beinahe auf der Stelle getödtet.

— Aus Birmingham, Ala., wird berichtet, daß die Freunde des Vice-Präsidenten Fairbanks bereits eifrig an der Arbeit sind, ihm die Delegaten des Staats für die nächste republikanische Nationale Convention zu sichern.

— Laut Verfügung des Bundes-Schatzamts sind die betreffs Behandlung russischer Einwanderer seit dem 23. November 1905 geltenden Bestimmungen vorläufig aufgehoben, weil die Cholera in Rußland erloschen ist.

— In Jersey City wurde die Lichtfabrik der Firma A. Groß & Co. durch Feuer zerstört und dadurch ein Schaden von $125,000 angerichtet. Die Fabrik der Pierce Well Co. wurde durch das Feuer zum Betrage von $25,000 geschädigt.

— Eine Delegation von Vertretern verschiedener französischer Gelehrten-Vereine, die für eine neue Universal-Sprache Propaganda macht, hat den Präsidenten der Staats-Universität von Californien ersucht, die Bewegung zu unterstützen.

— Lizens-Commissär John N. Bogart von New York sagt in seinem Jahresbericht, den er Bürgermeister McClellan unterbreitete, daß italienische Einwanderer unter dem Padronensystem sehr oft ausgeraubt und dann in bitterster Noth gelassen werden.

— Der Blitz schlug in den 17,000 Fässer Oel enthaltenden Behälter der Prairie Oil & Gas Co., in Neodosha, Kan., und richtete dadurch einen Schaden von mindestens $150,000 an. Durch das Feuer wurde nicht allein der Riesenbehälter, sondern die ganze Anlage der Gesellschaft, die ein Theil der Standard Oil Co., in Trümmer verwandelt.

Wollen nicht an der Haager Friedensconferenz theilnehmen.

Viele der Republiken Süd- und Mittelamerika's scheinen nicht geneigt zu sein, sich an der im nächsten Jahr im Haag abzuhaltenden Friedens-Conferenz zu betheiligen, was im Staatsdepartement in Washington ziemliches Mißbehagen verursacht hat. Sekretär Root gab die Veranlassung dazu, daß die Haager Friedens-Conferenz bis zum nächsten Jahr verschoben wurde, damit sie nicht mit dem panamerikanischen Congreß, der am 21. Juli in Rio Janeiro eröffnet werden soll, in Conflikt komme. Die Republik Panama hat von vornherein erklärt, daß sie sich an der Haager Friedens-Conferenz überhaupt nicht betheiligen wird. Venezuela, Ecuador und Nicaragua haben alle von dem russischen Botschafter in Washington ihren Regierungen zugestellten Einladungen zu der Friedens-Conferenz ignorirt; doch Bolivia, Guatemala, Salvador und Peru, sowie Brasilien, Argentinien und Mexico haben dem Wunsch, sich an den Berathungen der Haager Friedens-Conferenz zu betheiligen, Ausdruck verliehen.

Der giftige Day.

In seiner Baccalaureatspredigt, die er vor den Abiturienten der Syracuse-Universität hielt, erging sich Kanzler James R. Day wieder einmal in heftigen Angriffen auf den Präsidenten, weil dieser durch seine betreffs der Zustände in den Schlachthäusern und der Fleisch-Inspektion dem Congreß unlängst übermittelten Specialbotschaft Bundes-Abgeordnete und Senatoren gegen eine blühende Industrie zu beeinflussen, gesucht habe. Wir leben nach dem Dafürhalten dieses von Natur augenscheinlich etwas giftig angelegten und dabei sehr kurzsichtigen Universitätspräsidenten in einer Epoche kleinlicher Skandalkrämerei, und die Händel- und Skandalsucher, die das Volk durch Schlachthäuser schleppen, um ihm dort in ekelhaften Formen die Nahrungsmittel, die es auf seinem Tisch hat, durch Uebertreibungen und Münchhausiaden von Zuständen, die im günstigen Fall unangenehm sind, zu zeigen, sind irregeleitete Agitatoren, die dem Volk gerade zu dieser Zeit sehr gefährlich sind. Wir sind, wie Day in scharf tadelnden Worten des weiteren bemerkte, so weit gekommen, daß heute überhaupt nichts mehr recht, sondern alles unrecht ist. Jeder mit alleiniger Ausnahme des Anklägers ist schlecht. Männer mit gesundem Urtheil, deren kühle Ueberlegungsgabe sie vor hysterischen Anfällen schützt, beschuldigt man der Pflichtvernachlässigung und droht ihnen mit Entlassung, und diejenigen, welche das „Für und Wider" in einer Sache zu hören wünschen, werden als blinde Werkzeuge der Trusts bezeichnet.

Werth des Dreibundes.

Eine wichtige und zugleich sehr interessante Rede hielt der österreichische Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Goluchowski, über die Beziehungen der zu dem Dreibund gehörenden Großmächte zu einander. In dieser Rede behauptete er unter anderem folgendes: „Die Doppel-Monarchie kann getrosten Blicks in die Zukunft schauen, weil sie freundschaftliche Beziehungen zu anderen Nationen gepflegt und sich die Sympathien anderer Mächte erworben hat. Die innigen Bande, die Oesterreich-Ungarn und ihre Bundesgenossen verbinden und seine Beziehungen zu Rußland, die denen aufrichtiger Freundschaft fast gleichkommen, setzen die Doppel-Monarchie in den Stand, ungestört politische Ziele zu verfolgen. Das vertrauliche Uebereinkommen, das zwischen uns und Deutschland besteht, bleibt solide und unerschüttert. Dieses ist der Schlüssel zu jenem politischen System, das jetzt länger als ein Vierteljahrhundert bestanden hat und dessen Fortbestehen die sicherste Garantie für den Frieden auf dem europäischen Continent bietet. Nicht minder zufriedenstellend sind unsere Beziehungen zu unserem Bundesgenossen Italien. Der von unverantwortlicher Seite gemachte Versuch, zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn die Saat des Unfriedens zu säen, ist erfolglos gewesen. Zu diesem fest zusammengefügten Unterbau kommt nun noch das Uebereinkommen mit Rußland betreffs der Fragen, die sich auf den nahen Osten beziehen. Auch dieses Einverständniß hat bereits gute Früchte getragen und läßt hoffen, daß es wahrscheinlich im Interesse des allgemeinen Friedens noch werthvolle Dienste leisten wird."

Leeres Geschwätz.

Bischof Potter, der an Bord des Dampfers „Celtic" von einer ausgedehnten Reise durch Europa, Asien und Afrika nach New York zurückkehrte, erklärte, daß er auf Grund seiner während der Reise gemachten Beobachtungen alle Behauptungen von der Liebe, die Großbritannien und Amerika (Ver. Staaten) für einander hegen, weiter nichts als leeres Geschwätz sind. Er habe bemerkt, daß die scharfsinnigen und ernsten Denker unter den Briten uns nicht gerade direkt für eine Nation von „Graftern" halten, sondern eher glauben, daß wir durch Aussicht auf Gewinn leicht in Versuchung gebracht werden können. Potter's Ansicht nach besteht der Unterschied zwischen dem Volk der Ver. Staaten und dem England's darin, daß jenes seine „schmutzige Wäsche" öffentlich und dieses dieselbe im geheimen wäscht.

Consultirt Coursen

über das

Haus oder die **Lot**

die Sie wünschen zu

verkaufen, zu **miethen** oder **anzukaufen.**

409 Connell Gebäude.

Neues Phone 279.

Ist es eine Frage

für eine Heimstätte, und welche Frage ist so theuer für uns Alle, so glauben wir daß wir Ihnen behilflich sein können in der Auswahl des Platzes und mit Andeutungen entweder über

Bauen oder Ankauf.

Wir stehen zu Ihren Diensten mit unserer Erfahrung in Grundeigenthums Sachen und unsere Listen sind zur Uebersicht offen.

Wir haben Eigenthum von einem ungewöhnlich anziehenden Charakter gerade jetzt, das kaum verfehlen wird, sich als eine wünschenswerthe Anlage zu erweisen.

Scranton Real Estate Company,

136 Washington Avenue.

Kühle Kleider für warme Tage.

Unsere Outing Anzüge sind in dieser Saison aus leichten kühlhaltenden Geweben gemacht, dieselben kommen in neuen reizenden Mustern. Die Schultern sind mit der Hand aufgepolstert, mit der Hand eingenähte Kragen und **Haartuch in der Front** machen dieselben elegant und sitzen perfekt. Sie werden einen von diesen Anzügen fürs warme Wetter unbedingt zu Ihrer Bequemlichkeit nöthig haben.

Strohhüte und Negligee Hemden.

Für alle Style und Muster halten die gewöhnlichen Mitt-Sommer Preise für alle Sommer-Waaren an.

Richards & Wirth,

306 Lackawanna Avenue.

Die „Hibernia."

Betriebsumfang der Bergbaugesellschaft und ein Streit.

Ein preußischer Gesetzentwurf — Gründung der Bergwerksgesellschaft — Stadt auf Flözen — Gewaltiges Kapital — Steuern und Gefälle — Arbeiterwohnhäuser.

Selten, so schreibt die „Kölnische Zeitung," ist der Name eines Bergbaubetriebes so oft genannt worden, wie der Name „Hibernia" in den letzten zwei Jahren. Den Grund hierfür bildete der zähe Kampf zwischen der Verwaltung der „Hibernia" und dem preußischen Staate. Der leitende Gedanke des Staates war der, durch Erwerb von Steinkohlenfeldern und auch eines größern, bereits in vollem Betrieb befindlichen Bergwerks im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die Deckung des staatlichen Kohlenbedarfs für die Zukunft zu sichern und gleichzeitig einen Einfluß, namentlich auf die Preisbildung, im westfälischen Kohlenrevier zu gewinnen. Als das im Betrieb befindliche Bergwerk hatte der Staat die Zechen der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" ausersehen, und im November 1904 legte die Staatsregierung dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Betheiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" vor. Die letzte Etappe in dem darauf entstandenen Streite bildet ein Urtheil des Bochumer Landgerichts, das die Auszahlung von Dividende an die jungen Aktien bis zum Austrag der schwebenden Prozesse untersagte.

Die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" wurde im Jahre 1873 als „Hibernia- und Shamrock-Bergwerksgesellschaft" gegründet und nahm erst 1887 den heutigen Namen an. Der Besitz der Gesellschaft bestand Anfangs aus den Zechen „Hibernia" und „Shamrod." Die Zeche „Hibernia" liegt bei oder vielmehr unter Gelsenkirchen. Das ganze Gelände der alten Stadt Gelsenkirchen ruht auf den Flözen der Zeche „Hibernia." Dieser Name rührt von den ersten Bergbautreibenden in diesem Bezirk, von Irländern, her, die hier zuerst Kohlenfelder ritzten und die erste Anlage zur Kohlengewinnung nach ihrer Heimath tauften. Die Zeche „Shamrock" liegt bei Herne. Im Verlaufe der Zeit kaufte die Gesellschaft eine ganze Reihe anderer Zechen oder legte solche an, so daß sie heute über Grubenfelder in der Gesammtausdehnung von 113,390,430 Quadratmetern verfügt, wobei die Felder der Gewerkschaft „Deutscher Kronprinz," von der die „Hibernia" 1900 drei Viertel sämmtlicher Kuxe (ideelle Antheile an einem Bergwerkseigenthume) erwarb, nicht mitgerechnet sind. Das Aktienkapital der „Hibernia" betrug ursprünglich 16,800,000 Mark, jetzt ist es auf 60,000,000 Mark angewachsen. Hiervon besitzt der preußische Staat Aktien zum Betrage von 27,500,000 Mark. Die Dividenden der Gesellschaft schwankten seit der Gründung im Jahre 1873 zwischen 1½ Prozent im Jahre 1876 und 15 Prozent im Jahre 1900.

Im Jahre 1905 förderten alle Zechen der Gesellschaft „Hibernia" 4,676,591 Tonnen Kohlen oder den 14. Theil der Gesammtförderung des Oberbergamtsbezirks Dortmund; außerdem wurden 667,598 Tonnen Koks erzeugt. Die gewonnenen Nebenerzeugnisse waren Theer, schwefelsaure Salze, Roh-Benzol und Solvent-Naphtha. Die Gesammteinnahmen der Gesellschaft betrugen 1905 70,099,748 Mark, die Gesammtausgaben 59,765,440 Mark. Die Aktionäre empfingen 11 Prozent Dividende. An Steuern und Gefällen zahlte die Gesellschaft in diesem Betriebsjahre 2,733,309 Mark. Unter den Gefällen der „Hibernia" finden sich auch zwei Posten, die den alten Bergzehnt darstellen. Die Zechen „Schlägel und Eisen" und „General Blumenthal" liegen auf Grund und Boden, der dem Herzog von Arenberg gehört; für jede Tonne Förderung ist an diesen Grundbesitzer ein bestimmter Betrag abzuführen, für „Schlägel und Eisen" waren es im Jahre 1905 zusammen 79,722 Mark und für „General Blumenthal" 67,855 Mark.

Solche Riesenbetriebe beschäftigen auch eine Armee von Beamten und Arbeitern. Auf den Zechen der „Hibernia" waren im Jahre 1905 beschäftigt: Angestellte mit festem Einkommen 761 und Arbeiter 15,980. Gegen das Vorjahr erfuhren 1905 die Löhne auf sämmtlichen Zechen eine kleine Erhöhung, von durchschnittlich 4.33 Mark für den Mann und die Schicht auf 4.35 Mark. Bei diesem Durchschnittsreinverdienst sind alle Arbeiter, auch die jugendlichen, einbegriffen. Durchschnittlich förderten die Belegschaften täglich 15,933 Tonnen. Im Jahre 1904 waren 646 eigene Arbeiterwohnhäuser mit 13,549 Einwohnern vorhanden.

Benützte eine Explosion zum Diebstahl. Der Reisende Karl Stahl hatte in einem Abort einer Wirthschaft zu Frankfurt a. M. die Gasleitung angebohrt. Als der Abort abgeleuchtet wurde, erfolgte eine geringfügige Explosion. Die Verwirrung benutzte Stahl, um dem Wirth aus der Schublade ein Lederkäßchen mit 3600 Mark zu entwenden. Das Geld erhielt der Bestohlene wieder. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Krämer Bros.,

Unsere Knaben Anzüge

sind Stadtgespräch Sie haben mehr Styl und Finish, als wie andere Läden zeigen. Sprecht vor und besehet sie.

Krämer Bros.,

Ausstaffirer für Männer und Knaben,

325 Lackawanna Avenue.

Silverstone,

Augen Spezialist,

225 Lackawanna Ave.

Zweiter Stock.

Es giebt nichts, bei welchem eine Verzögerung so gefährlich ist, als mit Augenleiden. Gewissenhafte Behandlung ist charakteristisch von unseren Untersuchungen. Unsere Prüfung ist unfehlbar. Jeden Tag der Verzögerung bedeutet weitere Gefahr für Ihre Gesundheit und Augenlicht. Unser Geschäft besteht darin, Sie anzuweisen, wie man die Augen richtig behandelt.

Wir verkaufen Gläser und Brillen, die andere zu $1.00 als Vortheile anzeigen, für 50 Cents.

Vergeßt nicht, ich habe den best eingerichteten optischen Parlor in Nordost Pennsylvania. Ich besitze jede bekannte Facilität zur Untersuchung der Augen. Ich habe die beste und ausgewählteste Linie von künstlichen Augen in der Stadt.

Ich dupliktre alle Lensen und schweiße Gestelle auf kurze Notiz.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Deutsch gesprochen.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- Cakes-

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

The Boston Steam Dye Works,

211 Penn Avenue.

Neues Telephon 728.

Färberei und Reinigungsanstalt

Empfehlen sich dem geehrten Publikum, bei allen vorkommenden Arbeiten aufs beste.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

. . Deutsche . .

Grundeigenthums-Agentur

von

J. C. Zurstieb,

317 Lackawanna Avenue.

Häuser und Lots zum Verkauf und Vermiethen in allen Stadttheilen.

Ehrliche Behandlung garantirt.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber dem D., L. & W. Bahnhof, Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.